№ 5661. Mittwoch, 15. September. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 14. Sept. Die hiesige Humboldtfeier wurde Vormittags mit einem Redeactus und einer musikalischen Aufführung in der Aula der Universität begangen. Die Festrede hielt Professor Braniß; ein sehr zahlreiches Publikum, darunter die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, waren zugegen. Der Festzug nach dem Schießwerder und die daselbst beabsichtigte Festlichkeit sind wegen ungünstigen Wetters vertagt worden. (W. T.)

Brüssel, 14. Sept. Prinz Napoleon ist hier eingetroffen und hat sich zur Besichtigung des Schlachtfeldes nach Waterloo begeben; der Viceadmiral de la Roncière le Nourry begleitet den Prinzen. (N. T.)

München, 14. Sept. Der Gemahl der Königin Isabella, Franz von Assisis, ist heute hier eingetroffen, ebenso der österreichische Reichskanzler Graf Beust, welcher bereits Abends nach der Schweiz weiterreist. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe wird morgen zurückerwartet. (W. T.)

Wien, 14. Sept. Fürst Karl von Rumänien ist heute nach München abgereist, von wo sich derselbe nach eintägigem Aufenthalte auf einige Tage nach Schloß Weinburg, Kanton St. Gallen, begeben wird. (W. T.)

Gneist's Schriften über die Schulverwaltung. II.

In seiner zweiten Schrift „die Selbstverwaltung der Volksschule" spricht Gneist der Kreisgemeinde die Pflicht der Erhaltung derselben zu; aber eben so nimmt er auch das Recht ihrer Verwaltung für sie in Anspruch. Die großen Städte von etwa 25,000 Einwohnern und darüber will er jedoch den Kreisen in diesen Beziehungen gleichgestellt wissen, weil sie vollständig die Mittel und die Fähigkeit besitzen, alle Functionen der Kreisverwaltung selbst zu übernehmen. Die ganz kleinen Städte von etwa 2000 Einwohnern und darunter (deren es unter den ca. 1000 Städten der alten Provinzen noch 282 giebt), sollen dagegen ganz eben so in den Kreis aufgehen, wie die 30,253 kleinen Landgemeinden und die 15,603 Gutsbezirke. Den übrigen Städten jedoch weist er eine Sonderstellung innerhalb der Kreise an, auf die wir später zurückkommen werden. Ehe wir indeß die von ihm vorgeschlagene Kreisorganisation und die von ihm der Kreisvertretung und der Kreisverwaltung zugedachten Functionen näher erörtern, müssen wir die Gründe in's Auge fassen, aus denen Gneist die Sorge für den Volksunterricht überhaupt für eine und zwar ausschlißlich öffentliche Pflicht in dem Maße erklärt, daß die Erfüllung derselben wohl der Familie überlassen, aber niemals von ihr gefordert werden dürfe.

Es handelt sich dabei wesentlich auch um die Beantwortung der Frage, ob der elementare oder vorzugsweise sogenannte Volksunterricht unentgeltlich ertheilt, oder ob von den Eltern der Schulkinder, sobald sie nicht in die Klasse der nachweisbar dürftigen gehören, ein Schulgeld erhoben werden darf. Die Frage ist eine äußerst schwierige. Gneist selbst hat sie sich Jahre lang überlegt, ehe er zu einer festen, und nun wohl nicht mehr zu erschütternden, Ansicht gekommen ist. Noch in seinem gegen Ende des vorigen Jahres vollendeten Werke („Verwaltung, Justiz, Rechtsweg, Staatsverwaltung und Selbstverwaltung nach englischen und deutschen Verhältnissen") hatte er für die Volksschule wenigstens die Zulässigkeit des Schulgeldes zugestanden. Jetzt nimmt er dieses Zugeständniß bedingungslos zurück. Wenn er damit gegen eine Ansicht sich erklärt, die nur vor wenigen Monaten auch in dieser Zeitung mit großer Entschiedenheit und mit Gründen vertreten worden ist, denen Niemand ein großes Maß von Berechtigung absprechen darf, so wird es doch den Lesern nicht unwillkommen sein, auch die Gegengründe eines solchen Mannes, wie Gneist, zu vernehmen.

Der wesentlichste Grund, der für die Beibehaltung des Schulgeldes angeführt wird, ist nach unsrer Meinung der, daß ein ehrenhaftes Selbstgefühl den Eltern es als eine Pflicht erscheinen lasse, wenigstens lassen müsse, für den Unterricht ihrer Kinder selbst ebenso wie für ihre Ernährung zu sorgen. Gneist thut daher Unrecht, wenn er den Widerstand gegen die Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts lediglich auf den Widerstand der besitzenden Klassen schiebt. Sie betrachten, sagt er, das Schulgeld und den Volksunterricht immer noch, von ihren nächsten Interessen ausgehend, aus dem wirthschaftlichen Gesichtspunkte von „Leistung und Gegenleistung", während doch Beides, der Auffassung des Landrechtes und der Verfassung gemäß, als öffentliche Pflicht, öffentliches Recht und allgemeines Interesse betrachtet werden müsse. Darin jedoch hat er Recht, daß auch die dürftige Familie ihr berechtigtes Selbstgefühl hat, und daß dieses Gefühl in ihr geknickt wird, wenn sie, die sonst nicht nach Almosen verlangt, doch um des gesetzlichen Schulzwanges willen den Almosen der Schulgeldbefreiung annehmen muß; denn zu einem solchen wird diese Befreiung, wenn sie eben nur den Dürftigen, nicht aber den Mehrbesitzenden zu Theil wird. Dabei macht Gneist darauf aufmerksam, daß auch die Wohlhabendsten und Reichsten sich die Unterhaltung der höheren Lehranstalten, mit Einschluß der Universitäten, als eine ihren eignen Kindern geleistete öffentliche Pflicht wohl gefallen lassen, denn die Kosten derselben werden zum bei Weitem größten Theile aus öffentlichen Mitteln bestritten und nur zum allergeringsten Theile aus den von ihnen selbst bezahlten Schulgeldern und Honoraren. In noch höherem Grade aber als die Erhaltung der höheren Lehranstalten sei die der öffentlichen Volksschule eine Pflicht, nicht des Einzelnen, sondern der Gesammtheit. Im Interesse der Gesammtheit werden die Eltern genöthigt, ihre Kinder bis zum vierzehnten Jahre in die öffentliche Schule zu schicken, und wenn man sie dann noch zwingt, ein Schulgeld zu bezahlen, so heißt das nichts anderes, behauptet Gneist, als im Interesse der Gesammtheit gerade nur denen eine Steuer aufzuerlegen, welchen die Last der Kinderernährung schon ausschließlich obliegt und zwar eine um so höhere Steuer, je mehr Kinder sie zu ernähren haben.

Weiter führt Gneist aus, daß es ein schweres Uebel sei, wenn man schon unter den Schulkindern den Standesunterschied der „Zahlenden" und der „Armen" hervortreten lasse. Man lege damit schon frühzeitig die Keime eines späteren Hochmuths der besitzenden Klassen und eines späteren Gefühls der Demüthigung, der Bitterkeit, des Neides der Nichtbesitzenden. Wollen wir, sagt er, die Feindschaft der Nichtbesitzenden gegen den Besitz, dieses Unglück des französischen Volkes, von uns abwehren, so müssen wir der Entstehung derselben schon in den jugendlichen Gemüthern dadurch vorbeugen, daß wir die Trennung der Schulbänke von unten herauf vermeiden.

Damit tritt Gneist sofort auf das Gebiet der socialen Frage. Sie ist, sagt er, zwar nicht die einzige, aber sie ist die ernsteste Frage der heutigen europäischen Welt geworden. Ihre Lösung, behauptet er, ist nur möglich durch die sittliche und intellectuelle Hebung des Gesammtniveaus der Gesellschaft. Darum ist die vollkommen ausreichende Dotirung der Volksschule und die möglichste Steigerung des Volksunterrichtes nicht blos eine sittliche Pflicht, sie ist auch ein öffentliches uns Allen gemeinsames Interesse vom allerersten Range. Jene Feindschaft der Nichtbesitzenden gegen den Besitz, deren Anfänge ja auch hier und da schon in Deutschland hervortreten, ist an sich selbst keine Eigenthümlichkeit der modernen Welt. Sie ist noch viel stärker als in dem heutigen Frankreich schon in den Staaten des Alterthums und des Mittelalters hervorgetreten. Sie hat sich überall erzeugt, wo in Folge einer auffallenden Entwickelung und Veränderung der Besitzverhältnisse die Nichtbesitzenden zum Bewußtsein ihrer Lage und zugleich zu der Meinung kamen, daß alle ihre Mühe und Arbeit ihnen niemals die Möglichkeit eines Besitzerwerbes verschaffen werde. Der Unterschied ist nur der, daß in jenen früheren Zeiten diese Meinung eine im Ganzen wohl begründete war, während sie es heutigen Tages, namentlich in Deutschland, nicht ist.

Wir können die weiteren Ausführungen Gneists an dieser Stelle nicht vollständig wiedergeben. Wir bemerken nur, daß er die Möglichkeit der Besitzerwerbung durch die Nichtbesitzenden dadurch gegeben findet, daß das Gebiet der bloß mechanischen Arbeit bei uns durch die Fortschritte der Technik immer mehr beschränkt wird, und daß bei unserm Systeme der freien Arbeit (im Gegensatze gegen die Arbeit von Sclaven und Hörigen) niemand, der einen gewissen Grad der Bildung erworben hat, noch auf den Erwerb nur durch solche Arbeiten angewiesen ist, welche auch die Maschine verrichten kann. Derjenige freilich, der nur mit seiner Muskelkraft zu arbeiten versteht, wird vielleicht für immer mit einem Lohne sich begnügen müssen, der nur eben zur Erhaltung des physischen Lebens ausreicht. Wer dagegen, ganz abgesehen von sogenannter rein geistiger Arbeit, gelernt hat, statt seiner Arme die Naturkräfte in Thätigkeit zu setzen, sie zu leiten und zu controliren, der wird über seinen und seiner Familie leiblichen Unterhalt hinaus, in der Regel auch noch die für Capitalansammlung höhere Bildung und höhern Lebensgenuß nöthigen Mittel zu erwerben im Stande sein. Kann er sie aber erwerben, und weiß er, daß er es kann, dann hat für ihn die Schranke aufgehört, welche unter andern Umständen den Nichtbesitzenden von den Besitzenden für immer trennt, und welche der theils phantastische, theils nur rohe Socialismus mit bloßen Gewaltmitteln niederzubrechen sich vermißt.

Aber der dürftige Mann kann seinen Kindern nicht die Gelegenheit zum Erwerbe derjenigen Bildung verschaffen, deren sie bedürfen, um aus der Klasse der bloß mechanischen Arbeiter herauszutreten. Diese ihnen durch die Volksschule zu gewähren, ist nicht bloß humane Pflicht, es liegt auch im gleichen Interesse jedes Mitgliedes der bürgerlichen Gesellschaft. Jeder muß also nach dem Maße seines Vermögens, nicht nach der Zahl seiner Kinder, dazu beitragen. — Das ist die von Gneist entwickelte Ansicht, die Jedermann prüfen möge.

✱ **Berlin**, 14. Sept. Die Reden des Oberbürgermeisters Seydel und des Stadtverordneten-Vorstehers Kochhann an der Baugrube des Humboldt-Denkmals haben einen tiefen Eindruck gemacht. Seydel schilderte in großen allgemeinen Zügen die wissenschaftliche Wirksamkeit Humboldts und fügte hinzu: „Die Tage, wo man meint, die Kette der Naturbegebenheiten zu zerreißen und andere Entwickelungen zu suchen, als sie die Natur selbst vorschreibt, diese Tage seien gezählt." — Damit ist die Naturwissenschaft deutlich über die Theologie gestellt. Kochhann ging noch derber zu Werke, indem er sagte: „Was wir

---

Die Humboldtsfeier in Berlin.

*** Berlin, 14. Sept.

Ein trüber, windiger, regnerischer Herbsttag, der nur gar zu viel unwirthliche Schatten wirft, das ist das Angebinde, womit Mutter Natur ihren tiefsinnigsten Erklärer an seinem Jubelgeburtstag in seiner Vaterstadt beschenkte. Doch was waren Wind und Wetter, Berge und Sümpfe, Wüsten und Welten für den rastlosen Forscher, den wir heute ihm und uns zur Ehre feiern? Die städtische Festdeputation hatte die sehr verständige Anordnung getroffen, daß die Festtheilnehmer in gesonderten Gruppen sich an den verschiedensten Orten der Stadt vereinigten und jede sich gesondert in geordnetem Zuge nach dem Festplatz begab. Diese Aufzüge mit Musik, mit Fahnen und Emblemenschmuck, die von allen Seiten dem für den künftigen Humboldthain bestimmten Platz hinter dem Gesundbrunnen zuzogen, gaben Berlin heute wenigstens für einige Vormittagsstunden ein etwas belebtes Festexterieur. Sonst war in der Stadt äußerlich wenig zu merken, daß sie heute einem ihrer größten, vielleicht ihrem größten Bürger den schuldigen Tribut des Danks und der Ehrfurcht zollte. Flaggenstangen giebt es genug gerade in den lebhaftesten und vornehmsten Stadttheilen auf den Häusern. Aber kaum ein halb Dutzend zeugten auf dem doch ziemlich weiten Wege von der Zimmerstraße über den Gendarmenmarkt, durch die große Friedrichsstraße bis ans Oranienburger Thor, daß die glücklichen Insassen sich an die Bedeutung des Tages erinnerten. Besonders wohlthuend, aber auch zugleich beschämend genug für die Berliner Bewohnerschaft war, daß von dem halben Dutzend zwei auf zwei Königlichen Kasernen prangten, während selbst die Universität, die Akademie und viele andere öffentlichen Gebäude, an denen man wahrlich mehr Aufmerksamkeit für einen der größten Meister der Wissenschaft hätte erwarten sollen, jeglichen ähnlichen Lebenszeichens entbehrten. Draußen in der Chausseestraße, im „Voigtlande", war es anders. Viele Häuser flaggten in preußischen, norddeutschen und schwarzrothgoldenen Farben. An einem Hause mußten sogar einige bunte Rouleaux reichlich mit Quasten, Kränzen und Sträußen verziert, die lebhafte Begeisterung für den gefeierten Helden des Tages an Stelle der Fahnen bekunden. Einige zierte reicher und sinniger Blumenguirlandenschmuck und gerade die Arbeiter in diesen bescheidenen Stadtvierteln hatten durch irgend ein äußeres Festzeichen an ihrer Wohnung ihrer Sympathie für den hochherzigen Menschenfreund oft den rührendsten Ausdruck gegeben.

Der eigentliche Festplatz war links von der Wiesenstraße auf einem für die Feier ganz besonders geeigneten Terrain durch eine große Zahl reich geschmückter venetianischer Masten abgesteckt. Vor dem Grundstein erhob sich eine weite rothausgeschlagene mit Wappen, Fahnen und grünen Guirlanden verzierte Tribüne, deren Mitte, umgeben von einem nordischen Fichtenhain, untermischt mit Palmen und Agaven und andern herrlichen Kindern der Tropen, auf hohem Postament das lorbeergekrönte mit Immortellenkränzen umwundene Kolossalbrustbild Humboldts, Allen weithin deutlich erkenntlich zeigte. Eine große Freitreppe, reich mit frischen Rosen besäet, führte hinab zu dem kleinen viereckigen Gemäuer, das die Stiftungsurkunde nebst Zubehör aufnehmen sollte und ringsum von schön improvisirten Blumenbeeten und kleinen niedrigen Boskets eingehegt war. Den äußersten Gürtel des Festplatzes bildete ein eben aufgeworfener, wie mir schien, zu der dort im Bau begriffenen neuen Eisenbahn gehöriger Erddamm, der lange, ehe sich die eigentlichen Festgenossen auf dem Festplatz einfanden, von einer nach Tausenden zählenden dicht gedrängten Menge besetzt war.

Von neun Uhr an füllte sich in fast ununterbrochenen Zügen der Festplatz. Alle Bezirksvereine, die verschiedenen Arbeiter, Sänger, Turnergenossenschaften, die gelehrten Gesellschaften, die Gewerke, die Schützengilden, die Studenten, die Gymnasiasten, ein kleiner Wald von prachtvollen, in allen möglichen Farben prangenden und mit den verschiedensten Sinnbildern und Inschriften verzierten Fahnen gruppirten sich unter den Klängen einer großen Anzahl der verschiedensten Musikchöre allmälig in weitem Kreise um den Mittelpunkt des Bürgerfestes. Gegen 11 Uhr erschien der Oberbürgermeister, der Magistrat und die Stadtverordneten auf der Tribüne. Vater Wrangel und zwei andere hohe Officiere in Gala schienen die Armee zu vertreten, die Kirche repräsentirten einige evangelische Geistliche in Amtstracht. Sonst habe ich keine Uniformen außer Schützen und Polizei weiter gesehen. Alles Uebrige war schwarzer Frack oder einfacher Bürgerrock, nur hie und da bunt untermischt mit irgend welcher originellen Tracht der älteren Gewerke, bei denen die martialischen Bärte, die bunten Bärenmützen und die hellen Schurzfelle zum Fest noch immer nicht fehlen dürfen, mit dem phantastischen Wichs der Studentenmarschälle und den Schärpen und goldenen Bären und Bürgerkronen gepaarten Stäben einer Anzahl von Festchargirten.

Ein Trompeten- und Posaunenchor eröffnete die Feierlichkeit. In tiefer Stille hörte die versammelte Menge die Hymne wie den von den Gesangvereinen vorgetragenen Psalm „die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" an. Darauf sprach Oberbürgermeister Seydel. Was er sprach, hat gewiß nur seine nächste Umgebung gehört. Ein zweiter Gesang, die schöne Composition „Ich suche Dich! O Unerforschlicher" leitete die eigentliche Grundsteinlegung ein. Nach dem letzten Hammerschlag eine zweite Rede des Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann, die der bis dahin gnädige Himmel mit einem dichten Sprühregen begleitete. Endlich ein allgemeiner Chor der ganzen Festversammlung und mit ihm schloß die Feier der Berliner Bürgerschaft, die gewiß noch eine große Zahl Theilnehmer mehr auf dem Festplatz vereinigt hätte, wenn das Wetter günstiger gewesen.

Wenn man die große Residenzstadt mit ihren über 700,000 Bewohnern in Anschlag bringt, den Mittelpunkt alles geistigen Lebens und Strebens einer großen Nation, den Reichthum und die Wohlhabenheit, die sich hier concentrirten, so war die Gemeinde, welche den großen Mann auf dem Festplatz feierte, „trotz der Tausende klein." Hoffentlich waren aber desto wärmer und aufrichtiger die Gefühle, welche die Versammlung am Gesundbrunnen heute aus freien Stücken zusammengeführt hatte. Humboldt kann stolz sein auf die Menge, die heute sein hehrer Genius dort zu seinem Gedächtniß vereinigte. Ich glaube der schlichte Mann war vorzugsweise vertreten, „alle, die mühselig und beladen sind," alle, die erfüllt sind von jener heiligen Sehnsucht nach Erlösung, die stets die gläubigsten und willigsten Anhänger aller großen Menschenbeglücker und Menschenveredler gewesen. Zugleich aber verdienen alle die Männer, welche den Geist und das eigentliche Wesen des großen Mannes dem Volk in den Vereinen und durch die Presse zum klaren Verständniß gebracht, besondern Dank. Der schönste war gewiß die Zusammensetzung der heutigen Festversammlung. Denn sie zeigte, daß ihre schöne Saat auf guten Boden gefallen.

---

schaffen wollen, soll sinnbildlich darstellen, daß die Wissenschaft und die Erkenntniß der Naturkräfte die Erkenntniß Gottes nicht ausschließt, daß sie vielmehr dazu dienen, Gott den Menschen näher zu bringen. Priesterherrschaft, pfäffischer Hochmuth, Zwang führt nur zum Unglauben und zur Heuchelei. So begrüßen wir heute den 100jährigen Geburtstag Alexander v. Humboldts als die Morgenröthe einer besseren Zeit, als die Aufforderung, alle Vorurtheile und allen Aberglauben zu bekämpfen. Das ist eben das große Verdienst des Mannes, den wir heute feiern, daß er seine Forschungen nicht nur dem engen Kreise der Gelehrten, sondern aller Welt zugänglich macht. Wollen wir ihn in diesem Sinne ehren, so müssen wir Finsterniß, Dummheit und Aberglauben überall bekämpfen, wo sie offen oder verdeckt das Haupt zu erheben wagen. Möge von Geschlecht zu Geschlecht der Name Humboldt eine Mahnung sein, die Wahrheit zu suchen und für dieselben einzustehen." Die pietistische Partei ist begreiflicher Weise wüthend über dies rücksichtslose Auftreten Kochhanns, der sich aber wenig darum kümmert, und dem dafür der laute Beifall aller Liberalen zu Theil wird. — Die „Kreuzzeitung" fühlt sich sehr verletzt durch die Behauptung der HH. Krebs, Langerhans u. s. w., daß die jung-römische und pietistisch-protestantische Partei die Volksversammlung am 12. gesprengt habe, und sucht diesen Vorwurf von ihrer Partei abzuwehren. — Wie die „Zukunft" berichtet, wird in den katholischen Kreisen Berlins für ein täglich erscheinendes katholisches Blatt agitirt, um nicht mehr, wie dabei betont wird, auf die jüdische Tagesliteratur angewiesen zu sein, und sich für ihr Geld Grobheiten ins Gesicht schleudern und in ihren Gefühlen kränken zu lassen. Schon in nächster Zeit soll ein solches, nur den Interessen des Katholicismus dienendes Organ ins Leben treten.

— Aus Frankfurt wird von der dortigen Zeitung gemeldet, daß der Termin, welcher den ausgewanderten Frankfurtern zur Entfernung aus der Stadt und dem preußischen Staate gestellt, auf weitere sechs Wochen verschoben worden. Hoffentlich wird in dieser Zeit die Sache ausgeglichen werden. Man hat den Frankfurtern die Macht der Regierung gezeigt, nun möge man die Milde walten lassen, wenn die von der Maßregel Betroffenen ihr Unrecht eingestehen!

— Im Kreise Westhavelland und Zauch-Belzig ist bei der Nachwahl für den General v. Stavenhagen in der engeren Wahl der Rittergutsbesitzer v. Kolb auf Röskow (conservativ) mit vier Stimmen Mehrheit gegen den Candidaten der Liberalen, Oberregierungsrath v. Diedrichs in Marienwerder, zum Abgeordneten gewählt worden.

— Da der zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannte Graf Eberhard zu Stolberg voraussichtlich den Vorsitz im Herrenhause nicht wieder übernehmen wird, so wird der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel als Candidat für diese Präsidentur bezeichnet.

Köln, 14. Sept. Die englische Post, aus London den 13. d. Mts. Morgens, ist ausgeblieben. (W. T.)

Luxemburg, 13. Sept. Das „Echo de Luxembourg" meldet, daß die Rinderpest in den Ställen von Redange ausgebrochen ist. (K. Z.)

Oesterreich. Wien, 13. Sept. Behufs Abhilfe der Geldnoth circulirt der Vorschlag, die in stillschweigendem Uebereinkommen gekündigten verzinslichen Kassenscheine der Banken als Baargeld an Zahlungsstatt anzunehmen. (Schles. Z.)

Frankreich. Paris, 12. Sept. Der Kaiser hat gestern weder eine Fahrt nach Paris, noch im Park von Villeneuve l'Etang gemacht. Die Kaiserin fuhr dort allein spazieren. Heute ist der Kaiser ebenfalls in seinen Zimmern geblieben. Die Aerzte haben dem Kaiser einen jeden Ausgang untersagt, da das Wetter zu ungünstig ist. Wir haben nämlich seit gestern Abend starken Sturm, der auch an den französischen Küsten furchtbar gehaust hat. In Paris wurden viele Schornsteine herabgerissen und die Straßen sind mit einer Unmasse von Ziegelsteinen bedeckt. Wie die officiösen Berichte aus St. Cloud melden, so wohnte der Kaiser heute aber doch der Messe in der Schloßcapelle an und ertheilte dann mehreren Personen Audienzen. — Es ist sehr stark die Rede davon, die Institution der mobilen Nationalgarde aufzugeben. Ein definitiver Beschluß ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden. — Prinz Napoleon hat gestern wieder einmal eine Reise ins Ausland angetreten. (Vergl. Tel. Nachr.) Der „Avenir National" macht folgende boshafte Bemerkung: Der Prinz hat so eben seine Rede im Senat drucken und veröffentlichen lassen. Die Prinzen haben wirklich Unrecht, so das Andenken ihrer liberalen Erklärungen zu fixiren; das wird sehr störend an dem Tage, wo man zur Regierungsgewalt gelangt. Der Prinz Napoleon hätte über diesen Gegenstand den Verfasser gewisser Artikel des Progrès des Pas-de-Calais zur Zeit Louis Philippe's zu Rathe ziehen sollen.

Rußland und Polen. Warschau, 5. September. [Festungswerke in Littauen.] Schon seit einigen Wochen sind Ingenieure und Strategiker in Littauen damit beschäftigt, diejenigen Ortschaften ausfindig zu machen, welche behufs Herstellung einer befestigten Vertheidigungslinie sich am meisten zur Anlegung von Festungswerken eignen. Wie man hört, erstrecken sich die zu dem angegebenen Zwecke angestellten strategischen Untersuchungen vorzugsweise auf die Städte Kowno, Grodno, Slonin, Minsk, Orscha am Dniepr und Bierzenkowicze an der Dwina, unter denen jedenfalls eine Auswahl getroffen werden wird. Die in Littauen bereits bestehenden Festungen sind Littauisch-Brest, Bobrujsk, Wilna (Citadelle) und Dünaburg und die neu zu erbauenden Festungen müssen natürlich eine solche Lage haben, daß sie mit den genannten eine strategische Linie bilden. Auch spricht man hier in militärischen Kreisen stark davon, daß die Regierung mit dem Project umgehe, Warschau in eine Festung ersten Ranges umzuwandeln und zum Stützpunkt der Vertheidigung des Königreichs Polen zu machen. Ob diese Festungsprojecte, die zunächst mehr gegen den inneren als gegen den äußeren Feind gerichtet zu sein scheinen, schon in nächster Zeit zur Ausführung gelangen werden, ist allerdings noch die Frage, die ich eher verneinen als bejahen möchte. (Ostf.-Z.)

Spanien. Madrid, 12. Sept. Ein Telegramm aus Havanna meldet, daß eine beträchtliche Insurgentenschaar zwei ihrer Führer getödtet und sich den Regierungstruppen ergeben hat. (W. T.)

Danzig, den 15. September.

* [Dem Hrn. Polizei-Präsidenten v. Clausewitz] ist der Kgl. Kronen-Orden dritter Klasse verliehen worden. Es dürfte diese Auszeichnung im Zusammenhange stehen mit der besonders freundlichen Aufnahme, welcher derselbe sich Seitens des Königs bei Gelegenheit des Diners im Kgl. Schlosse zu Königsberg am 13. d. M. zu erfreuen gehabt hat.

* [Die gestrige Humboldtfeier] begann mit dem von der Naturforschenden Gesellschaft veranstalteten öffentlichen Redeacte in dem festlich geschmückten Saal des Gewerbehauses. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. Bail, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Gesellschaft, abgesehen von dem allgemeinen, noch einen besonderen Grund habe, das Gedächtniß Humboldts dankbar zu ehren, da er, der lange Zeit ihr Ehrenmitglied gewesen, stets ein lebhaftes Interesse für denselben an den Tag gelegt, wie das auch aus den Worten hervorgeht (Redner theilt dieselben mit), welche Humboldt bei seiner Anwesenheit in Danzig in den vierziger Jahren im Kreise der Gesellschaft gesprochen. Damit die Feier ein bleibendes Andenken zurücklasse, habe der Verein beschlossen: 1) seine Sammlungen vom heutigen Tage an dem gesammten Publikum zugänglich zu machen und 2) ein Humboldt-Stipendium zu stiften, aus welchem talentvolle, aber arme junge Leute, die sich den Naturwissenschaften widmen, Unterstützung erhalten sollen. Mit den Sammlungen für dasselbe ist bereits ein Anfang gemacht worden. Hierauf nahm der eigentliche Festredner Prof. Gronau das Wort und knüpfte an eine kurze Skizze des Lebens Humboldts eine klare Uebersicht der wissenschaftlichen Leistungen desselben, worauf er denn, als Probe der Anschauungen H's. vom Kosmos, einen Theil derselben, der sich auf die Uranologie bezieht, in einem klaren und anschaulichen Bilde zusammenfaßte. — Später vereinigten sich die Mitglieder der Gesellschaft in einem anderen Lokal zu einem freien geselligen Zusammensein.

Zu dem Festessen, das von dem Gewerbeverein zu Ehren Humboldts veranstaltet war, versammelten sich gegen 70 Theilnehmer, welche aus Mitgliedern des Vereins und aus Gästen bestanden. Nach dem absichtlich nur sehr einfach gehaltenen Mahl leitete der Vorsitzende des Vereins, Hr. Dir. Kirchner, eine rednerische Unterhaltung über Humboldt ein, welche nach vielen Seiten hin anregend wirkte. An die Schilderung der wissenschaftlichen Leistungen Humboldts durch Prof. Gronau anknüpfend, entwarf er ein Bild der Wirkung, welche Humboldt durch die Fortbildung der Naturwissenschaften auf seine Zeit geübt und in welchem Verhältniß er zu seinen Vorgängern und seinen Zeitgenossen steht. An diese sehr inhaltvolle Darstellung reihte sich die Frage, wie man Humboldts großes und wichtiges Wirken am besten dem Volke, dem es noch unbekannt sei, näher bringen könne. — Dr. Meyen gedachte darauf der Feier A. v. Humboldts in Amerika, um daran zu erinnern, wie mächtig die Hauptresultate eines großen Wirkens für die Fortentwickelung der Menschheit in das Volk dringen, und daß man diesem Humboldts Bestrebungen sehr wohl erklären und näher bringen könne, wenn man ihm den Humanismus Humboldts als natürliche Frucht seines Ringens nach der Erkenntniß der Wahrheit in dem Naturleben vorführt. Die Humboldt-Feier in Amerika veranlaßte Dr. Meyen auf den geistigen Zusammenhang hinzuweisen, in dem Amerika und Deutschland stehen und daran die Hoffnung zu knüpfen, daß daraus auch ein politisches Bündniß Amerikas mit dem künftigen deutschen Reiche hervorgehen werde, und daß dadurch der Völkerfriede in noch weit höherem Maße zu sichern sei, als es jetzt der Fall ist, wo der Nordbund zwar schon viel dazu beigetragen hat, aber doch noch immer eines festeren Haltes Frankreich und Rußland gegenüber bedarf. — Herr Prediger Dr. Sachße nahm darauf das Wort, um an Humboldts Idealismus darzuthun, daß dieser auch immer zu dem rechten Realismus führt, wenn er von dem rechten Geiste erfüllt ist. Hr. Klein wies darauf hin, daß das große ideale Streben Humboldts dem Volke durch die Gewerbevereine geschildert werden müsse und Hr. Holtz drang darauf, daß sich der Verein nicht blos theoretisch, sondern auch practisch der Belehrung des Volkes über Humboldts Verdienst hingebe. Dies veranlaßte eine Hinweisung auf die Bestrebungen des Humboldt-Vereins in Breslau, dem sich der Gewerbe-Verein leicht anschließen könne, indem er volksthümliche Vorträge über naturwissenschaftliche Gegenstände zur Aufklärung des Volkes veranstalte. Daß dies geschehen möge, war der allgemeine Wunsch der Versammlung, und der Gewerbe-Verein wird diesen wichtigen Gegenstand gewiß noch in nähere Erwägung ziehen. — Weitere Toaste der HH. Gerlach und Elsner galten dem Hrn. Vorsitzenden des Vereins und diesem selbst.

** Der hiesige Lehrerverein hatte sich gestern in seinem festlich geschmückten Vereins-Lokale, Neugarten, zu einer würdigen Feier des 100jährigen Geburtstages Alexanders von Humboldt versammelt. Den Festvortrag hielt Hr. Lehrer Block. Derselbe wies in angemessener Rede auf die Verdienste hin, welche der große Forscher auf dem Gebiete des Wissens sich erworben hat und wußte sehr treffend auszuführen, wie auch mittelbar die Volksschule an dem reichen Nutzen theilnehme, den Humboldt's Wirken gehabt hat. Gesang mit einem von einem Vereinsmitgliede eigens für diesen Zweck verfaßten Texte leitete die schöne Feier in erhebender Weise ein und schloß auch dieselbe.

* Ueber den Unglücksfall am Schloßteiche geht uns folgender authentische Bericht zu:

II Königsberg, 14. Sept. Die schreckliche Katastrophe bei dem gestrigen Fest am Schloßteich hat nach den bis heute Mittag stattgehabten Ermittelungen ein Opfer von 29 Todten gefordert, zu denen noch eine kleine Anzahl später Aufgefundener gerechnet werden dürfte. Das Unglück ist trotz der umfassendsten polizeilichen Anordnungen, welche die ununterbrochene Circulation auf der aus Holz gebauten Schloßteichbrücke aufrecht erhielten, dadurch entstanden, daß die äußere Bekleidung der Brücke ganz nahe dem Ufer durch die von außen angebrachten Beleuchtungskörper Feuer fing und durch die dadurch hervorgerufene Bestürzung ein Andrang gegen die entgegengesetzte Seite entstand, dem die Haltbarkeit des Holzgeländers nicht Widerstand zu leisten vermochte. Nur dem schon erwähnten Umstande, daß der Zusammenbruch nicht in der Mitte, sondern fast am Ende der Brücke stattfand, ist es zu danken, daß nicht viele Hunderte in die dunkle, nicht beleuchtete Wasserseite stürzten, deren Rettung um so weniger zu ermöglichen gewesen wäre, als sämmtliche disponiblen Boote auf der andern Seite der Brücke an der Umfahrt des königlichen Gondelzuges Theil nahmen. Da die Katastrophe auf einem eng begrenzten Raum vor sich ging, so ist auch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Hineinstürzenden aufeinander gefallen sind und sich gegenseitig in die Tiefe gezogen haben, denn es ist u. A. ein notorisch tüchtiger Schwimmer als Leiche herausgefischt worden. Daß dieses entsetzliche Unglück, welches sich an dem eigentlichen Festorte, den vereinigten Logengärten, durch herübertönendes Angstgeschrei kundgab, die allgemeinste Bestürzung hervorrief, ist selbstverständlich. Durch das rasche Anrücken der Feuerwehr und andere geeignete Maßregeln konnte wenigstens sofort der ungefähre Umfang des Unglücks festgestellt und übertriebenen Gerüchten vorgebeugt werden. War damit die schöne, wahrhaft humane Weihe dieses seltenen Festes um die Reinheit seines Eindrucks gekommen, so ist doch die, freilich traurige, Beruhigung geblieben, daß nicht menschliches Verschulden ein Unglück hervorgerufen, dessen Tragweite, in allen Kreisen aufs lebhafteste empfunden, Hilfe und Trost denjenigen bringen wird, welche dadurch, ihrer Ernährer beraubt, hoffnungslos zurückblieben. Der König hat bereits heute früh Bericht über die etwa Hilfsbedürftigen eingefordert. Das Fest selbst verlief unter dem traurigen Ernst des Erlebten in würdiger Einfachheit, nur noch angeregt durch eine Ansprache unseres Oberbürgermeisters, Geh. Rath Kieschke, deren männlich würdiger Inhalt eine dankende Entgegnung Seitens des Königs fand.

* Laut einer heute hier eingetroffenen Nachricht ist Hr. Rechtsanwalt Lipke von hier, von der in Genf stattgefundenen Generalversammlung der Actionaire der Genfer Credit-Anstalt zum Liquidator derselben erwählt und sind die von ihm gestellten Bedingungen genehmigt worden. Eine dieser Bedingungen ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, diejenige, daß Hr. Lipke sich bei Uebernahme der Liquidation ausdrücklich vorbehalten hat, die Danzig-Mlawa-Warschauer Eisenbahnangelegenheit zu Ende zu führen, wenn dies von der Danziger Kaufmannschaft gewünscht werde. Sollte hierzu in diesem oder im nächsten Jahre eine Reise nach Petersburg erforderlich sein, so würde Hrn. Lipke die Uebernahme der Liquidation an der Ausführung derselben und der anderweitigen erforderlichen Arbeiten nicht hindern.

* In der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Mitgliedern der 18. Armen-Commission gewählt die Herren L. de Beer und Alex. Mielke. Dem Antrage des Magistrats gemäß wurde das Gehalt des Herrn Bureau-Assisten Winterfeld auf 400 Rthlr. jährlich vom 1. Jan. 1870, das Gehalt des Hrn. Leihamts-Cassirers Gesecus auf 400 Rthlr. vom 1. Jan. 1869 erhöht. Schließlich wurde genehmigt, daß der Herr Arbeitshaus-Inspector Hieronymus statt des bisherigen fixirten Gehalts von 650 Rthlr. und der auf 250 Rthlr. angenommenen Tantieme vom Arbeitsverdienst der Häusler unter Wegfall der Tantieme ein fixirtes Gehalt von 900 Rthlr., vom 1. Jan. 1869 ab, erhalte.

— [Schlachtvieh-Export.] Die „Land- und Forstwirthsch. Ztg." bringt einen längeren Artikel über den Schlachtvieh-Export aus der Provinz Preußen nach London. In demselben wird ausgeführt, daß der directe Export aus unserer Provinz nach England schon bei der Versendung zur Bahn mit Vortheil für die Züchter durchzuführen sei. Der Berliner Markt, welcher bisher das hauptsächlichste Absatzfeld war, wird von allen Seiten im Uebermaß versorgt, „wenn wir uns kein umfassenderes Absatzgebiet für unser Schlachtvieh zu beschaffen vermögen", sagt der Verfasser, „so werden wir damit sehr bald ebenso im eigenen Fett ersticken als mit der Wolle." Hr. Oberbürgermeister v. Winter hatte bei seiner letzten Anwesenheit in England das Haus Henry Hicks und Son veranlaßt, einen Agenten herüberzusenden. Leider verstanden sich nur zwei Besitzer, Hr. Stoppel-Bilndken und Hr. Bertram-Enlage dazu, den ersten Versuch mit 30 Stück Vieh zu machen und zwar, wie wir bereits meldeten, trotz der Unkosten von 22 Thlrn. per Stück mit recht gutem Erfolge. Directer Seeexport von Danzig oder Pillau wird wenigstens so lange nicht zu erreichen sein, als nicht eine größere Zahl Vieh ununterbrochen ausgeführt würde. Die Dampfer, welche eine sehr starke Maschine brauchen, müssen mindestens 200 Stück Rindvieh laden, um die Fahrten rentabel zu machen. (Größere Viehdampfer laden 500 Stück.) Das Beispiel der HH. Stoppel und Bertram zeigt indeß, daß auch bei dem Eisenbahntransport ein Geschäft zu machen ist. Bei dem nächsten Herüberkommen des Hrn. Hicks werden sich deshalb wohl mehrere Besitzer betheiligen.

Tiegenhof. [Verurtheilung.] Am 8. September cr. wurde der hiesige Lehrer W. von der Rectorschule, wegen Mißhandlung eines Schülers, von der hiesigen Königl. Gerichts-Deputation zu 14 Tagen Gefängniß event. 20 Rthlr. Geldbuße verurtheilt. Diese Strafe wird für künftighin zur Warnung dienen. (Elb. Anz.)

Thorn, 14. Nov. [Drei Theaterunternehmer] haben sich beim Magistrat darum beworben, während der bevorstehenden Wintersaison im Stadttheater dramatische Vorstellungen geben zu dürfen, nämlich die Herren: Schwemer aus Posen, Hegewald aus Bromberg und Wölfer. Dem Erstgenannten hat der Magistrat den Vorzug gegeben und wird derselbe mit Anfang des nächsten Monats während 6 Wochen, also etwa bis Mitte November, einen Cyclus von Opern, Dramen 2c. zur Aufführung bringen. (Th. W.)

♂ Flatow, 14. Sept. [Mord.] In vergangener Woche schickten jüdische Eltern aus Inowraclaw ihren achtzehnjährigen Sohn mit 300 Rthlr. nach Schönlanke. In der Nähe von Czarnikau übernachtete er. Ein Eisenbahn-Arbeiter aus Jastrow, welcher des Geldes gewahr geworden war, schlich ihm nach, erschlug ihn und nahm die Baarschaft zu sich. Als die Eltern vergeblich auf die Rückkehr des Sohnes gewartet hatten, veranlaßten sie die Behörde Ermittelungen anzustellen, welche auch bald auf die richtige Fährte führten. Der Raubmörder, der mittlerweile nach Jastrow gekommen war, verrieth sich schon dadurch, daß er sich beim Kaufmann Löwenthal einen Zehnthalerschein wechseln und mehrere Banknoten sehen ließ. Dem Gendarmen gestand er sofort seine That und gab die noch vorhandenen 200 Rthlr. mit den Worten zurück: „Wozu soll ich noch lange streiten? Ich habe ihn erschlagen, und hier haben Sie die noch übrigen 200 Rthlr."

Königsberg, 15. Sept. Am Montage, nachdem der König mit seinen Gästen von der großen Parade bei Steinsdorf zurückgekehrt war, versammelte das Königs-Diner im Moskowitersaale die zahlreich eingeladenen Gäste aus der Stadt und Provinz, deren Zahl über 600 betrug. Der König brachte bei dem Diner folgenden Toast aus: „Ich erhebe mein Glas, um dem I. Armeecorps meine Anerkennung für die Art auszusprechen, wie es heute vor mir erschienen ist. Zugleich trinke ich aber auch auf das Wohl der Provinz, aus der dieses Corps hervorgegangen ist. Das Armeecorps und die Provinz haben zu allen Zeiten, in guten wie in bösen Tagen, meinem Hause und dem Vaterlande Treue, Hingebung und Aufopferung bewahrt. Diese Treue und Hingebung hat das Corps in jüngstvergangener Zeit auch mit Ausdauer in ernsten Stunden zu paaren gewußt, und dies giebt mir Bürgschaft dafür, daß der Geist, welcher einst in Tagen schwerer Prüfung die Provinz in dieser Richtung belebt, sich auch wieder bewähren wird, wenn gewichtige Momente an uns herantreten sollten." — Der komm. General v. Manteuffel beantwortete den Toast mit einem Hoch auf den König.

— [Der König] hat in Berücksichtigung des Unglücksfalles befohlen, daß bei der Soirée, die gestern (Dienstag) Abends bei dem komm. General v. Manteuffel stattfand, nicht getanzt werde.

— [Amtliches Verzeichniß] der bei der Gondelfahrt auf dem Schloßteich am Montag Abend Verunglückten. 1. Wittwe Klinger, 2. deren Schwiegertochter gleichen Namens, 3. und 4. Theodor und Gustav Schulz, Kinder der Schuhmacher-Wittwe Schulz, 5. Töpferbursche Johann Gottl. Peppel, 6. unverehel. Aug. Mey, 7. unverehel. Bertha Bröhl, 8. Fuhrhalter Krause, 9. dessen Sohn, 15 Jahre, 10. dessen Nichte, 11. Arbeiter Kirschnick, 12. Klempnergeselle Schimelpfennig, 13. Schulknabe Otto Boßmann, 14. unverehel. Emilie Broßeit, 15. unverehel. Henriette Fröse, 16. unverehel. Wilh. Riedel, 17. Schuhmachermeister Julius Martin Lange, 18. Fleischermeisterfrau Amalie Schwarz aus Schönwalde, 19. Maler Frenzel, 20. Schmiedemeister Klein, 21. dessen Schwester, 22. Fräul. Laura Lange, 23. Maurer-Wittwe Elisabeth Kordeck aus Holstein, 24. Schriftsetzer Drews, 25. und 26. Kinder des Steuerbeamten Politt, 10 und 12 Jahre alt, 27., 28. und 29. zwei Frauenzimmer und ein junger Mensch.

Braunsberg. [Unglücksfälle.] Der Oberst und Commandeur des 44. Inf.-Rgts., Hr. v. Böcking, ist am Sonnabend in der Gegend von Steindorf beim Sprunge über einen Graben vom Pferde gestürzt und hat einen Armbruch erlitten. — Der Hauptmann v. Alemann vom Ostpreuß. Jäger-Bataillon, der am Freitag beim Manöver vom Pferde gestürzt ist und eine heftige Rückenmarkerschütterung erlitten hat, liegt im Lazareth in Heiligenbeil hoffnungslos darnieder. — Am Sonnabend ist ein

Husar vom Pferde geschlagen worden und in Folge dessen nach wenigen Augenblicken gestorben. (Br. Krbl.)

Bromberg, 14. Sept. [Prämiirung.] Die Preisrichter der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg haben dem Fräulein Louise Zawadzka von hier in der Concurrenz gleichartiger Gegenstände des In- und Auslandes als Anerkennung für vorzügliche Leistungen in Blumengewinden folgende Preise zuerkannt: den ersten Preis für ein Vasenbouquet, bestehend in einer Geldprämie; den ersten Preis für einen Blumenkorb, bestehend in der silbernen Preismedaille; den zweiten Preis für einen Kranz, bestehend in der broncenen Medaille.

Vermischtes.

* Dresden, 13. Septbr. Bei dem Centralcomité für die Hinterbliebenen der Plauener Bergleute sind bis heute ca. 270,000 Rt eingegangen.

Copenhagen, 7. Sept. [Das Festmahl für den Dichter Andersen] hatte gestern so viele Theilnehmer versammelt, als das doch sehr geräumige Local des Restaurateurs Vincent fassen konnte. Die Festrede hielt der Redacteur Bille, der die Verdienste des Dichters in geschmackvollem Vortrage ohne Uebertreibung hervorhob. Andersen dankte gerührt, erinnerte an den Tag, wo er vor 50 Jahren zum ersten Male als blutarmes Kind Copenhagen gesehen hatte, mit unklarem Sehnen nach Großem im Herzen, ohne Ahnung, daß die erträumte Zukunft sich so herrlich zur Wirklichkeit gestalten würde. Mit Dankbarkeit gedachte er der Wohlthäter, die sich seiner liebevoll angenommen — wozu in erster Reihe auch der ehemalige Staatsminister Graf Conrad Rantzau-Breitenburg gehörte — als er noch nichts vorstellte, und die ihn getröstet und aufgerichtet, wenn ihn Unverstand und Herzlosigkeit niedergeschlagen hatte. — Vom Morgen bis Abend strömten zum Theil kostbare Geschenke und Glückwunschtelegramme dem Dichter ins Haus, die Zeugniß davon ablegen, wie er seinen Namen in zahlreiche Herzen unter allen Nationen und allen Lebensberufen eingeschrieben hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr Nachm

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept. . .	67	67	3½% ostpr. Pfandb.	70 6/8	70 6/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	70 6/8	70 4/8
Regulirungspreis	—	51 4/8	4% do. do.	79 2/8	79 2/8
Sept.	51	51 1/8	Lombarden . . .	133	134 2/8
Sept.-October .	51	51 1/8	Lomb. Prior.-Ob.	237 4/8	237
April-Mai . . .	49 6/8	49 6/8	Oestr. Nation.-Anl.	56 4/8	56 4/8
Rüböl Sept. . .	12 7/12	12½	Oestr. Banknoten	84 2/8	84 5/8
Spiritus still,			Russ. Banknoten	76 5/8	76 5/8
Sept.	16¾	16¾	Amerikaner . . .	87 6/8	87 7/8
Sept.-October .	16 5/12	16 5/12	Ital. Rente . . .	52 3/8	52 5/8
5% Pr. Anleihe .	100⅞	100 7/8	Danz. Priv.-B.-Act.	103 6/8	103 6/8
4½% do.	93 4/8	93 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 1/8
Staatsschuldsch. .	81 1/8	81 1/8			

Fondsbörse: geschäftslos.

Frankfurt, 14. Sept. Nach Schluß der Börse fest. Creditactien 244¼, 1860er Loose 77¼, Staatsbahn 360, Lombarden 235¼, Silberrente 56⅜, Galizier 236½, Amerikaner 87⅛.

Wien, 14. Sept. Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 90, Bankactien 725, 00, Nationalanleihe 68, 80, Creditactien 254, 50, London 122, 30, Silbercoupons 120, 25, 1860er Loose 94, 00, Ducaten 5, 88.

Hamburg, 14. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille. Roggen auf Termine fest. Weizen pr September 5400 ℔ 120½ Bancothaler Br., 119½ Gd., pr September-October 120 Br., 119 Gd., pr October-November 119½ Br., 119 Gd., pr April-Mai 119 Br., 118 Gd. — Roggen pr September 5000 ℔ 90 Br., 89 Gd., pr September-October 88 Br., 87½ Gd., pr October-November 87½ Br., 87 Gd., pr April-Mai 84½ Br., 84 Gd. Hafer matt. Rüböl flau, loco 26¾, pr October 26¼, pr Mai 26⅜. Spiritus höhere Forderungen, loco 23⅜, pr September 23⅜, pr September-October 23, pr October-November 22. Kaffee bei sehr großem Vorrathe matt. Zink leblos. Petroleum sehr fest, besonders loco, loco 15½, pr September 15, pr September-December 15¼. — Regen.

Bremen, 14. Sept. Petroleum, Standard white, loco und Termine 6 19/24 a 6⅞. Aufgeregt bei wachsendem Umsatz.

Amsterdam, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr October 209, pr März 205. Raps pr October 78. — Regenwetter.

London, 14. Sept. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. 1% Spanier 26 15/16. Italienische 5% Rente 52 3/16. Lombarden 20. Mexicaner 12 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 87. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 41⅞. 8% rumänische Anleihe 90. 6% Verein. Staaten pr 1882 82 15/16. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11¼ Schilling. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 fl. 50 Kr. Petersburg 29¼. Flauer.

— Petersburger Lichttalg pr Sept.-Oct. 47¼ a 47½.

Liverpool, 14. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 5000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 13⅞, middling Amerikanische 13⅛, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9¾, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅞, New fair Domra 10¼, Pernam 13¾, Smyrna 11, Egyptische 13¾, landende Domra 10½. Flau.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Sehr flau. Middling Orleans 13¾, middling Amerikanische 13⅛, fair Dhollerah 10⅛, fair Bengal 8⅞.

Manchester, 14. Sept. Garne, Notirungen pr Pfund: 30r Water (Clayton) 17¼ d., 30r Mule, gute Mittelqualität 14¼ d., 30r Water, bestes Gespinnst 17¼ d., 40r Mayoll 16¼ d., 60r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 17¾ d., 40r Mule, für Indien und China passend 19½ d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 138, do. gewöhnliche gute Makes 120½, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 165d. — Sehr flau und geschäftslos.

Paris, 14 Sept. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 20—71, 25—70, 90—71, 00. Ital. 5% Rente 52, 55. Oesterr. Sts.-Eisenbahn-Actien 746, 25. Credit-Mob.-Actien 210, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 495, 00. Lombardische Prioritäten 238, 75. Tabaksobligationen —. Tabaks-Actien 625, 00. Türken 42,25. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungestempelt) 94⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Matt, wenig Geschäft.

Paris, 14. Sept. Rüböl pr September 102,50, pr November-December 103, 50, pr Januar-April 104, 00. Mehl pr September 61, 25, pr November-December 62, 50, pr Januar-April 63, 25. Spiritus pr September 62,50. — Wetter unbeständig.

Petersburg, 14. Sept. Wechselcours auf London 3 Monat 30 1/16—29 15/16, auf Hamburg 3 Monat 27 5/16, auf Amsterdam 3 Monat 150¾, auf Paris 3 Monat 315—314. 1864er Prämien-Anleihe 168. 1866er Prämien-Anleihe 165½. Gr. Russische Eisenbahn 155¾. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 56, pr August 1870 56½. Roggen loco 7¾, pr September 7¾. Hafer pr September 5. Hanf loco 38½. Hanföl loco 5, pr Juni 1870 4, 85.

Antwerpen, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr fest. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und auf Termine 56½. Sehr fest.

Lissabon, 13. Sept. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 23. August betrugen die Abladungen an Kaffee seit letzter Post nach der Elbe und dem Kanal 8700, nach der Ostsee 3400, nach Nordamerika 53,100, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 17,200, Vorrath 100,000 Sack. Good first 7200—7400 Reis. Cours auf London 18½—18¾ d. Fracht nach dem Canal 20s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 5700 Sack.

Newyork, 13. Sept. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35⅞ (höchster Cours 35⅞, niedrigster 35½), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 122, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 121¼, 1865er Bonds 120, 10/40er Bonds 110¼, Illinois 138¼, Eriebahn 39½, Baumwolle, Middling Upland 33, Petroleum raffinirt 32¼, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 6. 45—7. 05.

Philadelphia, 13. Sept. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¼. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Sept.

Weizen pr 5100 ℔ still, loco
fein glasig und weiß fl. 590—600 Br.
hochbunt . . . . „ 570—575 „
hellbunt. . . . . „ 555—565 „
bunt . . . . „ 545—560 „
roth . . . . „ 510—525 „
ordinair . . . . . „ 480—495 „
frischer 121/2—131/2 ℔ fl. 470—530 „

Roggen pr 4910 ℔ matt,
loco 117/8 ℔ 121/2 ℔ 128 ℔
fl. 321 fl. 348 fl. 375 bezahlt.
Auf Lieferung pr April/Mai 121 ℔ fl. 349 bezahlt.

Gerste pr 4320 ℔ loco große 112 ℔ fl. 272 bez., kleine 101 bis 102 ℔ fl. 247—249 bez.

Petroleum pr 100 ℔ loco, ab Neufahrwasser 8 Rt Br. u. Gd. Auf Lieferung pr Sept.-October 8 Rt Br. u. Gd.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 16 Sgr Br.

Heringe pr Tonne unverzollt, Crown full brand, loco, 13½ Rt Br. und bez., Crown Ihlen 10½—11 Rt Br. und bez., ungest. Voll- 12⅔ Rt Br. u. bez., Großberger Original 6⅛ und 6¼ Br. u. bez., do. büchen Band gehöht 7½ Rt Br. u. bez.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14 Rt Br., Schottische Maschinenkohlen 14 Rt Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. September. [Bahnpreise.]

Weizen gedrückt, gestrige Preise schwach behauptet. Bezahlt für bunt, und glasig bunt 118/120 — 122/24 — 126/28 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—83⅓/85 Sgr, hellbunt und fein glasig und weiß 124/126/28—130/32 ℔ von 82½/85/87½—88/89 Sgr; Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen, 118/9—120—122—125 ℔ bezahlt mit 55—56½—57½—58—59⅛ Sgr pr 81⅝ ℔.

Erbsen von 65/66½—68⅓ Sgr pr 90 ℔.

Gerste, kleine 106—109/12 ℔ von 40/41—42½/43½ Sgr, große 110/12—115/16 ℔ von 44/45—47/48 Sgr nach Qual.

Hafer von 28—30 Sgr pr 50 ℔ nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. — Weizen matt und gedrückt. 50 Last gehandelt. Bunt 119, 121/2, 124 ℔ fl. 445, fl. 450, fl. 455, fl. 470, hellbunt 122 ℔ fl. 490, 128 ℔ fl. 500, hochbunt glasig 126 ℔ fl. 500, 127 ℔ fl. 520, extra fein 131/2 ℔ fl. 540 pr 5100 ℔. — Roggen matt. 120 ℔ fl. 345, 120/1 ℔ fl. 348 pr 4910 ℔. Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 400 pr 5400 ℔. — 101 ℔ kleine Gerste fl. 247½, 102 ℔ fl. 249, 112 ℔ große fl. 270 pr 4320 ℔. — Raps fl. 690 pr 4320 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 2 Sgr pro Maß bez.

Elbing, 14. Septbr. (N. E. A.) Witterung: kühl mit Regen. Wind: Westen. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 128 ℔ 85 Sgr pr Schfl., do. bunt besetzt 122 ℔ 71 Sgr pr Schfl. — Roggen 119—122 ℔ 55—56½ Sgr pr 80 Zoll-℔. — Gerste, große, 109 ℔ 41½ Sgr pr Schfl., do. kleine, 104—108 ℔ 37—39 Sgr pr Schfl. — Hafer nach Qualität 23—26 Sgr pr 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 58—64 Sgr pr Schfl. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 14. September. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 75/95 Sgr Br., bunter pr 85 ℔ Zollg. 70/85 Sgr Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr Br. — Roggen loco angenehmer, pr 80 ℔ Zollgew. 50 bis 62 Sgr Br., 119/20 ℔ 56 Sgr bez., 120 ℔ 57 Sgr bez., 123 ℔ 58½ Sgr bez., 122 ℔ 57½ Sgr bez., 122 ℔ 57 Sgr bez., pr Sept.-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 58½ Sgr Br., 57½ Sgr Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80 ℔ Zollg. 57 Sgr Br., 56 Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80 ℔ Zollg. 56 Sgr Br., 55 Sgr Gd. — Gerste, große, pr 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr Br., kleine pr 70 ℔ Zollg. 35/50 Sgr Br., 38½ bis 40/44 Sgr bez. — Hafer loco fester, pr 50 ℔ Zollg. 27/33 Sgr Br., pr Septbr.-Oct. pr 50 ℔ Zollg. 29½ Sgr Br., 28½ Sgr Gd., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 29 Sgr Br., 28 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 66/72 Sgr Br., 66 Sgr bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 70/80 Sgr Br., grüne pr 90 ℔ Zollg. 65/70 Sgr Br. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 80/93 Sgr Br., 80/82/84/85/88 Sgr bez., mittel pr 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr Br., 68/75 Sgr bez., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 50/65 Sgr Br. — Rübsaat, Winter-, pr 72 ℔ Zollg. 100/120 Sgr Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 13/16 Rt Br., weiße pr Ctr. 14/20 Rt Br. — Tymotheum pr Ctr. 4/6½ Rt Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Rt Br. — Rübkuchen pr Ctr. 73 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, höher, loco ohne Faß 18 Rt Br., 17 5/12 Rt Gd.

Im gestrigen Bericht muß bei loco Roggen die Bezahltnotiz bei 122/23 ℔ 57 Sgr heißen. Bei Sept.-Oct. Roggen fehlt die Bezahlt-Notiz mit 56½ Sgr.

Stettin, 14. Sept. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125 ℔ loco gelber inländischer alter 71—75 Rt, neuer 63—67 Rt, feiner 68—73 Rt, bunter Poln. 67—68½ Rt, Ungarischer 60—66 Rt, feiner 67 Rt, neuer do. 70—74 Rt, 85/86 ℔ Slowakischer in Regulirung 75 Rt bez., 83/85 ℔ gelber pr Septbr. 75 Rt Br., Sept.-Octbr. 72½, 72 Rt bez. u. Br., October-November 71¼ Rt bez., 71 Rt Br., Frühj. 71½, 71 Rt bez. u. Br. — Roggen flau, pr 2000 ℔ loco 48—51 Rt, 82 ℔ 53 Rt, pr Sept. u. Sept.-Oct. 51½, ¼ Rt bez., ¼ Rt Br., Octbr.-November 51¼ Rt bez. u. Br., Frühjahr 49¾ Rt bez. und Br. — Gerste unverändert, pr 1750 ℔ loco Oderbr. 42½—44 Rt, Schles. 43—43½ Rt, 69 bis 70 ℔ Oderbr. pr Sept.-Oct. 44 Rt Br. — Hafer fest, pr 1300 ℔ loco 27½—29 Rt, 47/50 ℔ pr Sept.-Octbr. 29 Rt Gd., Frühjahr 29½ Rt bez. u. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl matt, loco 12¾ Rt Br., pr Sept.-Octbr. 12½ Rt bez. u. Gd., Oct.-Novbr. u. Nov.-Decbr. 12½ Rt Gd., pr April-Mai 12⅔ Rt Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 Rt bez., pr Septbr. 16 7/12 Rt Gd., Sept.-Octbr. 16⅙ Rt Gd., Octbr.-November 15 7/12 Rt bez. u. Gd., ⅔ Rt Br., Nov.-Decbr. 15⅝ Rt bez., Frühjahr 15¾ Rt Gd. u. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen pr Sept. 75 Rt, Sept.-Oct. 72½ Rt, Roggen 51½ Rt, Rüböl 12½ Rt, Spiritus 16 7/12 Rt.

Berlin, 14. Sept. Weizen loco pr 2100 ℔ 62—80 Rt nach Qual., pr 2000 ℔ pr September 68—67 Rt bz., September-October do., October-November 67¾—67 Rt bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 49—52½ Rt bz., 51½—51⅝ Rt bz., September und September-Octbr. 52—51⅛—¼ Rt bz., October-Novbr. 51¾—51 Rt bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 40—52 Rt nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 26—30 Rt nach Qual., 26½—28 Rt bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Rt nach Qualität, Futterwaare 57—61 Rt nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Rt B. — Rüböl loco pr 100 ℔ o. F. 12¾ Rt B. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17¼—⅜ Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 7/12—4⅛ Rt, Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rt, Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3 7/12 Rt, Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rt pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Sept. 3 Rt 18½ Sgr G., Sept.-Oct. 3 Rt 18½ Sgr bis 3 Rt 18 Sgr bz., October-November 3 Rt 17½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7⅞ Rt, pr Sept.-Oct. 7⅔ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Sept. 1869. Wind: W.

Gesegelt: Boje, Der Wanderer, Kiel, Holz. — Strenck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 15. Sept. Wind: W.

Angekommen: Andersen, Thora, Odensee, Ballast. — Schmidt, Harmonie, Stettin, Rappkuchen. — Spiegelberg, Julius, Antwerpen, Dachpfannen. — Häfke, Marie Emilie, Swinemünde, Kalksteine. — Eckhoff, Delphin, Hamburg, Güter.

Thorn, 14. Septbr. 1869. — Wasserstand: — 1 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: Regen.

Stromab: Lst. Schfl.

J. Schwarzstein, H. Bernstein, Jarostau, Danzig, 28 Last Weiz., 10 Last Rogg., 4. 30 Gerste, 3 Last Hafer, 1 Last Erbsn., — 33 Bohn.
Ders., D. Bernstein, do., do., 3. 30 Weiz., 7 Last Rogg., 1. 30 Gerste, — 50 Hafer.
Ders., A. Schleyen, do., do., 1. 30 Weiz., 3. 30 Roggen, 2. 30 Gerste, 4 Last Hafer, 1 Last Erbsen, — 20 Bohn.
Ders., W. Ueberall, do., do., 2 Last Weiz., 36 Schfl. Rogg., 27 Schfl. Gerste, 30 Schfl. Hafer, — 18 Wicken
Ders., A. Baustein, do., do., 25 Last Weiz., 15 Last Rogg., 7 Last Erbsn., 1. 30 Linsen, 3. 30 Bohnen, 48 Stück h. H., 1316 St. w. H.
Ch. Cukier, M. Braff, Kazmierz, do., 2 Traften, 111 St. h. H., 347 St. w. H., 41 Last Faßh., 5973 St. Eisenbahnschw.
J. Fortsch, Lubert, Krylow, do., 4 do., 182 St. h. H., 1984 St. w. H., 7197 St. Eisenbahnschw.
W. Sprung, J. Laufer, Sieniawa, do., 2 do., 150 St. h. H., 380 St. w. H., 300 St. Eisenbahnschw.
M. Waller, O. Reis, Rudnik, do., 2 do., 1600 St. w. H.
L. Rosen, Feigenblatt, Leskiewicz, Mewe 2 do., 2000 St. w. H.
L. Wasserstrom, S. Cohn, Lubartow, Thorn 3 do., 2790 St. w. H., 2762 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	332,00	11,2	W., leicht, hell und wolkig.
15	8	332,83	10,9	WSW., leicht, bewölkt und regnig.
	12	332,34	13,1	WSW., leicht, bezogen, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 14. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	36⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	136 bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	184 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	193½ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	128½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	91 bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	112½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	93 B
Cöln-Minden	8 1/12	4	118¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111 bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	108¾ bz u G
do. do.	7	5	109 bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	166 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	152 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	204¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	135¾ bz
Mecklenburger	2¾	4	73¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86 bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅓	4	91¾ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	183 bz u G
do. Litt. B.	15	3½	166 bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	204-3¾-4½-4-½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62 bz
Rheinische	7⅓	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22½ bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	99⅝ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	134-33¾-34½-¼ bz
Thüringer	9	4	136 et bz u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¾ bz
Kursk-Kiew	5	79¾ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	161 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 B j. 120 G
Danzig	5½	4	103¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	139⅝ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96¼ bz
Königsberg	4	4	105¾ B
Magdeburg	4⅔	4	87 G
Oesterreich. Credit-	13	5	104½-4-½ bz
Posen	6 1/10	4	100¾ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	140 B
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	90 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ G
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71½ G
do. neue	4	81¾ bz
Berliner Anleihe	4½	89 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70¾ bz
do. „	4	79¼ B
Pommersche „	3½	71¾ bz
do. „	4	81¼ bz
Posensche „	4	82½ e b u B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70½ bz
do. do.	4	79¼ bz
do. do.	4½	85¼ bz u G
do. II. Serie	5	96¾ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¼ bz u B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	36⅛ bz

Pommer. Rentenbr.	4	87½ B
Posensche „	4	85 bz
Preußische „	4	84½ bz
Schlesische „	4	87 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¼ bz
Braunschw. 20-Rt-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42⅞ B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. Metall.	5	49 G
do. Nat.-Anl.	5	56½ bz
do. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	87½ bz
do. 1860r Loose	5	77¼-78 bz
do. 1864r Loose	—	62¼ bz
Rumänier	8	91 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71 bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ G
do. do. 1862	5	86½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅛ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	135⅛ bz
do. do. 1866r	5	133 bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 bz u G
do. 6. do.	5	81½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	70 bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¾ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼ et B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 B
Amerik. rückz. 1882	6	87⅛ bz

Wechsel-Cours vom 14. Sept.

Amsterdam kurz	3½	142⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151½ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	84 bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	85 bz
do. 3 Mon.	5½	84¼ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅜ bz
Bremen 8 Tage	4½	111½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napl. 5 13⅜ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 112½ bz
Oesterr. W. 84⅛ bz	Sovs. 6 24⅞ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¼ bz
Russ. do. 76⅜ bz	Gld ℔ 468½ bz
Dollars 1 12⅜ bz	Silb. 29 25 G

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia" in St. Gallen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß

Herr Otto Nötzel in Danzig

unsere Agentur niedergelegt hat und wir an dessen Stelle

Herrn A. Petter dort

zu unserem Vertreter ernannt und ihn ermächtigt haben, Transportversicherungen für uns zu übernehmen und selbst Policen darüber auszufertigen.

St. Gallen, den 11. September 1869.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia".

C. Baerlocher-Jacob. Grossmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich dem verehrten Handelsstande zur Besorgung von Transport-Versicherungen bestens und erlaube mir besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich zur **sofortigen selbstständigen Ausfertigung der Policen ermächtigt bin.**

Danzig, den 14. September 1869.

A. Petter,
Hundegasse No. 37.

(6784)

Die heute früh 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an. (6819)

Danzig, den 15. September 1869.

Aug. Schoenbeck jun.

Die Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ergebenst an.

Zoppot, den 14. September 1869.

Hochbaum.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Königl. Staats-Anwalt Herrn **Laue** zu Conitz in W.-Pr. beehren wir uns allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. (6796)

Gr. Zünder, den 15. September 1869.

Der Pfarrer **Braunschweig** und Frau.

Von meiner vorstehend angezeigten Verlobung beehre ich mich gleichfalls meinen Freunden hierdurch ergebenst Mittheilung zu machen.

Conitz. **Laue,** Kgl. Staatsanwalt.

Teltower Rübchen u. neue holländ. Heringe empfiehlt J. G. Amort.

Diesjährige eingemachte Ananas empfiehlt J. G. Amort,

Langgasse 4. (6813)

Frische Ananas empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Mein Lager von Stearin- und Paraffinkerzen aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes, empfehle bei der jetzt eintretenden Saison auf's Beste, und mache noch besonders auf die österreichischen Apollokerzen aufmerksam, welches Fabrikat sich vor allen ähnlichen Erzeugnissen durch seine besondere Weiße und Härte auszeichnet.

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98, Ecke d. Matzkauschengasse.

Petroleum prima Qualität

empfiehlt faßweise, sowie im Abonnement billigst

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Geräucherter fetter Speck in Seiten à ℔ 7½ Rℓ, geräucherter magerer Speck in Seiten à ℔ 7 Sgr., beste Qualität, zu haben Heilige Geistgasse No. 46. **Baschin.**

Frankensteiner

Saat-Weizen

zu haben Hundegasse No. 20 bei (6745)

F. Schönemann.

Den Empfang unserer

Harlemer Blumenzwiebeln

hiermit ergebenst anzeigend, empfehlne wir selbige in bester Güte und zu den billigsten Preisen.

Verzeichnisse werden auf portofreie Anfragen franco eingesandt. (6767)

Danzig, den 14. September 1869.

A. Rathke & Sohn,
Sandgrube No. 14.

Billardbälle

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopengasse 43. (6753)

Amerikanische Coupons,

welche am **1. November c.** fällig werden, kaufen zum **höchsten Course**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7,

Dombau-Loose à 1 Rℓ bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7

Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann,**
Melzergasse No. 13. (5162)

Ich beabsichtige wieder Abendzirkel für engl. Conversation und Lectüre einzurichten. Anmeldungen dazu wie zu neu zu bildend. Zirkeln für franz. und engl. Grammat. u. Conversf. nehme ich Fleischerg. 71 entgegen. **Marie Peters.**

Preussische Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.

zum Besten der Invaliden und Hinterlassenen aus den Befreiungskämpfen der Jahre 1848—1851 und 1864.

Haupt- und Schluß-Ziehung (7. Klasse) am 22. September 1869.

Gewinne der 7. Klasse:

		Werth	Summe
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** von Nußholz, mit Bildschnitzerei, nämlich: 1 Divan, 2 Fauteuils, 12 Stühle, 1 Sophatisch, 4 Setztische, 2 Spieltische, 2 Pfeilerschränke, 1 Nähtisch, 1 Pianoforte, 1 Tabouret, 1 Velour-Tischdecke, 1 Velour-Fußdecke.	1222 Rℓ	1222 Rℓ
1 Gewinn:	**1 Tischservice** für 18 Personen, bestehend in 12löth. Silbergeräthen, Porzellan, Damast-Gedeck und Glasutensilien	1000 „	1000 „
1 Gewinn:	**1 Mobiliar von Mahagoni, zu einem Speise-, Wohn- und** Schlafzimmer.	750 „	750 „
1 Gewinn:	**1 Silberschrank von Nußholz,** hierzu 12löth. Silbergeräthe	496 „	496 „
1 Gewinn:	**1 Mobiliar** von Nußholz mit Bildschnitzerei	435 „	435 „
3 Gewinne:	**1 Pianoforte** von Polisander und **2 Tabourets**	à 240 „	720 „
1 Gewinn:	**1 Herren-Schreibtisch** und **1 Schreibstuhl** von Eichenholz	160 „	160 „
2 Gewinne:	**1 Mobiliar** von Mahagoni	à 175 „	350 „
1 Gewinn:	**1 Damen-Schreibtisch, 1 Nähtisch u. 1 Damen-Reise-Necessaire.**	120 „	120 „
2 Gewinne:	**1 Garderobeschrank** von Nußholz mit Spiegel	à 115 „	230 „
2 Gewinne:	**1 Bücherschrank** von Nußholz mit Bildschnitzerei	à 112 „	224 „
2 Gewinne:	**1 Wheeler & Wilson Nähmaschine** mit Kettenstich	à 80 „	160 „
2 Gewinne:	**1 Singer'sche Nähmaschine** mit Kettenstich	à 80 „	160 „
6 Gewinne:	**1 goldene Herren-Ancre-Uhr u. 1 goldene Westenkette**	à 80 „	480 „
6 Gewinne:	**1 Lehnsessel** von Nußholz mit Bildschnitzerei	à 50 „	300 „
6 Gewinne:	**1 Damast-Gedeck,** 3½ u. 12 Ellen, mit 24 11/8 Servietten	à 40 „	240 „
6 Gewinne:	**6 Paar 12löth. silberne Messer und Gabeln**	à 38 „	228 „
10 Gewinne:	**2 Stück neusilb.-versilb. Theebretter,** ca. 20" und 16"	à 20 „	200 „
6 Gewinne:	**12 Stück 12löth. silberne Theelöffel**	à 20 „	120 „
20 Gewinne:	**1 Stück 6¼ Hausmacher-Weißgarnleinen** ca. 50 Ellen	à 20 „	400 „
5 Gewinne:	**1 Zeugrolle**	à 18 „	90 „
25 Gewinne:	**1 Sopha-Fußdecke**	à 18 „	450 „
20 Gewinne:	**1 Theater-Perspectiv** in Elfenbein	à 15 „	300 „
20 Gewinne:	**1 Damast-Tischgedeck** 3 u. 6 Ellen mit 12 11/8 Servietten	à 15 „	300 „
25 Gewinne:	**1 12löth. silberner Vorlegelöffel**	a 12 „	300 „
80 Gewinne:	**3 Dutzend leinene Taschentücher**	a 8¼ „	660 „
300 Gewinne:	**2 Stück 12löth. silberne Eßlöffel**	a 8 „	2400 „
200 Gewinne:	**2 Stück 12löth. silberne Gabeln**	a 8 „	1600 „
25 Gewinne:	**1 Wringmaschine**	a 8 „	200 „
125 Gewinne:	**1 Stück Bettdrell** 8/4 br. 12½ Hbgr. Ellen	a 7 3/5 „	950 „
495 Gewinne:	**1 Dutzend Jacquard-Handtücher** 7/4 und 10/4	a 7⅓ „	3630 „
135 Gewinne:	**1 Damast-Gedeck,** 3 Ellen □ mit 6 5/4 Servietten	a 6⅔ „	900 „
30 Gewinne:	**1 Petroleum-Kochmaschine** m. messf. Teller	a 6½ „	195 „
110 Gewinne:	**1 12löth. silberner Gemüselöffel**	a 6½ „	715 „
50 Gewinne:	**1 schwarz. Marmor-Schreibzeug**	a 6½ „	325 „
225 Gewinne:	**2 Damast-Tischservietten,** 12/4 □	a 6 „	1350 „
100 Gewinne:	**1 Fleischhackmaschine**	a 6 „	600 „
200 Gewinne:	**1 weiße wollene Decke** mit rother Borte	a 6 „	1200 „
200 Gewinne:	**1 Dutzend Drell-Handtücher**	a 6 „	1200 „
2450 Gewinne	im Gesammtwerthe von		25,360 Rℓ

Die Gewinngegenstände werden bis Berlin franco geliefert.

Flensburg, den 19. August 1869.

Der Verwaltungsrath:

Bong-Schmidt, Vorsitzender.

Carl G. Andresen. H. Jepsen. L. C. Kallsen.

Kauf-Loose zur 7. Klasse à 5½ Thlr. offeriren Meyer & Gelhorn, Danzig,

Haupt-Collecteure für Ost- und Westpreußen. (6007)

Auction mit havarirten Heringen.

Im Auftrage des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii werden die unterzeichneten Makler

Donnerstag, den 16. September a. c. Vormittags 10 Uhr, im alten Seepackhofe, 696 To. Crown full brand Heringe und 300 To. Crown brand Ihlen-Heringe in havarirtem Zustande,

aus dem gestrandeten Schiffe **Standart,** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden unversteuert gegen baare Zahlung verkaufen. (6722)

Mellien. Joel.

Ein Haus in Danzig, belebte Straße, i. d. sich 1 frequ. Restauration befindet, ist f. 2000 Rℓ mit 600 Rℓ Anz. sofort zu verk. Näh. in der Expedition d. Ztg. unter No. 6799.

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,

zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt 38. (1628)

Frisch gebrannter Kalk (6660)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Getreidesäcke empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

J. A. Potrykus,
(6706) Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Im Saale des Schützenhauses.

Montag, den 20. September 1869, Abends präcise 7 Uhr,

CONCERT

vom K. Musik-Director

B. Bilse aus Berlin

mit seinem aus **60 Künstlern** bestehenden Orchester.

Programm.

1. Theil.

1) Ouverture z. Op. „Tannhäuser" von R. Wagner.
2) Zwei Sätze d. unvollendeten Sinfonie H-moll v. Franz Schubert (nachgelassenes Werk).
   a) Allegro moderato.
   b) Andante con moto.
3) Erster Satz a. d. Sinfonie: „Ocean" von Anton Rubinstein.

2. Theil.

4) Ouvert. z. Oper „Leonore" (No. 3) von L. v. Beethoven.
5) „Chanson d'amour" von W. Taubert.
6) „Ave Maria" v. Franz Schubert, für Orchester übertragen von Bilse (mit Harfe).
7) Sylphen-Tanz von Hector Berlioz (mit Harfe).
8) Vorspiel z. Op. „Mignon" von Ambr. Thomas (mit Harfe).

Billets zu numerirten Plätzen à 20 Sgr., zu nichtnumerirten à 15 Sgr., sind in der Buch-, Kunst und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Kassenpreise: numerirt à 1 Rℓ, nichtnumerirt à 20 Sgr. (6657)

Operngläser

große Auswahl, billige Preise, empfiehlt

Victor Lietzau,
Optiker und Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Privat-Unterricht für Damen im kaufm. Rechnen u. Buchführen

(einfach u. doppelt) verbunden mit Correspondenz.

Neben dem bestehenden Unterricht an Einzelne, beabsichtige ich noch im Laufe dieses Monats einen Lehrkursus wie vorbenannt im Zirkel zu beginnen. Ich ersuche diejenigen Damen, welche daran Theil nehmen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden.

Im September 1869.

H. Lewitz,
Johannisgasse No. 57. (6792)

Stadtgebiet No. 10 stehen alle Sorten neue Wagen zum Verkauf. Auch werden daselbst dergleichen auf Bestellung gefertigt, so wie jede in diesem Fache vorkommende Reparatur aufs Schnellste und Billigste besorgt. (6812)

Eine Dreschmaschine mit Roßwerk wird zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 6673 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Circa 80 Pfund neue weiße Daunen

sind im Ganzen, auch in einzelnen Pfunden billig zu verkaufen **Jopengasse 41,** 1 Treppe.

Umständehalber ist ein Gut, dicht bei der Stadt, 672 Morg. 151 □Rth. gross, darunter 82 Mrg. 29 □Rth. schöne Wiesen, Wirthschaft im vollen Zuge, mit dem ganzen Einschnitt zu verkaufen und sofort zu übergeben. Zur Anzahlung und Fortführung der Wirthschaft gehören ca. 12—15,000 Thlr. Nach etwa 2 Jahren ist beim Wiederverkauf ein Gewinn von mindestens 5000 Thlr. voraussichtlich. Alles Nähere auf Adressen unter No. 6704 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine **Getreidewaage** nebst Zubehör, von Börsenschalengröße wird für alt gekauft **Frauengasse 50.** (6782)

Eine böse Dogge wird zu kaufen gesucht. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 6789 erbeten.

Für ein junges Mädchen, Tochter eines Beamten und Waise, wird pensionsfreie Aufnahme in einer Familie auf dem Lande gesucht, damit sie der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sei und dieselbe erlerne. Näheres Heumarkt 6.

Ein bis zwei Knaben finden in einer kinderlosen Lehrerfamilie bei gewissenhafter Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schularbeiten eine vortheilhafte Pension. Adressen unter No. 6640 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Inspektorstelle in Elsenthal ist besetzt. v. Krohn.

Pariser Keller.

Heute Abend letztes Auftreten der Zither- u. Streichzither-Virtuosin **Caroline Miß Kean** und des Komikers Herrn **Meister** aus München.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 16. Sept.

Gastspiel der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft Seppel Winck, so wie Auftreten des Kunstmalers Herrn Claus Stehn mit seinen Nebel- und Wandelbildern und der engagirten Künstler.

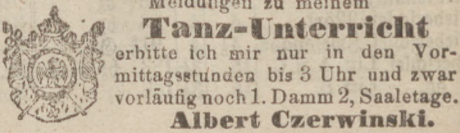
Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 16. Sept. (Abonnem. susp.) Zur Eröffnung der diesjährigen Saison: **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Acten von Friedrich Kind, Musik von C. M. v. Weber.

F. W. E. N.

Brief abholen in der Expedition dieser Zeitung.

Dombauloose, à 1 Rℓ, zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2. (6809)



Meldungen zu meinem

Tanz-Unterricht

erbitte ich mir nur in den Vormittagsstunden bis 3 Uhr und zwar vorläufig noch 1. Damm 2, Saaletage.

Albert Czerwinski.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.